

Scalibregmidae.

Oncoscolex dicranochaetus Schm.

SCHMARDA Neue wirbellose Thiere. I. II. 1861 p. 55.

Syn.: *Oncoscolex homochaetus* SCHMARDA a. a. O. p. 55.

Taf. VII, Fig. 11—15.

Die farblosen gelblich weissen¹⁾ Würmer sind fast drehrund, da die Ventralfläche nur wenig abgeplattet ist, auf der grössten Strecke der Körperlänge gleichmässig dick, in der Analstrecke etwas stärker als am Kopfende verdünnt; die gleichmässige Körperdicke wird gelegentlich durch Auftreibungen des Leibes, wo dann die Körperwand verdünnt erscheint, unterbrochen (T. VII, F. 11).

Die Segmentirung und die Ringelung ist in der ganzen Länge des Körpers gleichmässig. 55 borstentragende Segmente fand ich bei einem 23 mm und bei einem 28 mm langen Thiere, deren Dicke (nicht ganz 3 mm) wenig verschieden war.

Der bald mehr, bald minder weit vorgestreckte Kopflappen ist eine auf der Rückenfläche gleichmässig gewölbte Platte, deren Vorderecken zu stumpfen dreieckigen Zipfeln ausgezogen sind. Auf der hinteren Hälfte der Rückenfläche stehen zwei grosse braune kegelförmige Augen, deren einander zugewendete Basen nierenförmig ausgehöhlt sind (T. VII, F. 12).

Auf den Kopflappen folgt vor dem ersten borstentragenden Segment ein nackter, glatter, nur dorsal vorhandener Halbring, dessen seitliche Enden in die Mundöffnung gehen (T. VII, F. 12).

Das erste borstentragende Segment hat die weite Mundöffnung, hinter der ein die ganze Segmentlänge einnehmendes rechteckiges Polster mit einer medianen Längsfurche steht. Ein ähnliches längsgetheiltes Polster steht auf der Ventralfläche der drei folgenden Segmente. Diese Bildung ist aber bei verschiedenen Thieren ungleich ausgeprägt.

Die borstentragenden Segmente, die drei- bis viermal breiter als lang sind, sind auf der Bauch- und Rückenfläche quer geringelt, und zwar trägt, mit Ausnahme der letzten 25 Segmente, jede Fläche drei fast gleich grosse Ringe, an den letzten 25 Segmenten dagegen einen vorderen kürzeren und einen längeren hinteren Ringel. Durch längs laufende Furchen sind die Ringel gefeldert. Im Bereich der Parapodien geht der vordere Ringel von der Rückenfläche auf die Bauchfläche hinüber; die hinteren enden an der Fläche, auf der die Borstenhöcker stehen. Der dorsale und ventrale Borstenhöcker sind gleich gestaltete niedrige

1) Ein vom gleichen Fundort stammendes mit Sublimat und Pikrin conservirtes Stück war tief schwarz, diese Färbung halte ich, da sie auch bei anderen in gleicher Weise conservirten Polychaeten vorkommt, für Kunstproduct, dann muss sie aber auf einen bestimmten Zustand des Integumentes zurückgehen, da die farblosen Thiere nach der Angabe auf der Etiketle gleichfalls mit Sublimat-Pikrin behandelt sein sollen.

Höcker, die um etwas mehr, als ihr basaler Durchmesser beträgt, von einander abstehen (T. VII, F. 14). Aus jedem Höcker tritt ein grosser seidenglänzender Fächer von Borsten aus. Der Fächer besteht aus mehr als 30 langen feinen Haarborsten, deren Schaft unter starker Vergrösserung fein längsstreifig erscheint, und aus 8—10 sehr viel kürzeren farblosen Gabelborsten, an denen die beiden Endzinken ungleich lang und darin von einander verschieden sind, dass die längere Zinke am inneren Rande einen Besatz von langen Kammhaaren trägt (T. VII, F. 15).

Das kurze einfache Aftersegment (T. VII, F. 13) trägt um die Afteröffnung einen fein gekerbten Saum. Naeh aussen von ihm stehen grössere und kleinere, vermuthlich leicht abfallende Papillen; über deren Anordnung, insbesondere, ob diese eine regelmässige Vertheilung der grossen und kleinen Papillen aufweist, bin ich zu keiner Entscheidung gekommen. In einem Falle sah ich zwei seitliche und vier ventrale Papillen, von denen die lateralen grösser als die medianen sind; in anderen war eine regelmässige Vertheilung nicht zu sehen.

Naeh Vergleich der SCHMARDA'schen Originalstücke von *Oncoscolex dicranochaetus* Sehm. und *homochaetus* Sehm. unter einander und mit den mir vorliegenden Thieren gehören alle einer Art an, und ich benenne diese *Oncoscolex dicranochaetus* (Sehm.). Die Unterschiede, die SCHMARDA zwischen seinen beiden *Oncoscolex*-Arten angiebt, und die im Besitz oder Fehlen von Gabelborsten bestehen sollen, sind nicht vorhanden, da ich diese auch im SCHMARDA'schen *Oncoscolex homochaetus*, dem sie fehlen sollten, vorhanden fand. Die einfache gebärtelte Capillarborste, die SCHMARDA von *Oncoscolex dicranochaetus* abbildet, halte ich für eine Gabelborste, deren glatte Zinke abgebrochen ist. An allen von SCHMARDA gesammelten Stücken sehe ich die von ihm nicht erwähnten Augenflecken auf dem Kopflappen.

Mit diesen steht die Art der *Eumenia oculata* Ehl. nahe; von ihr unterscheidet sie sich durch andere Ringelung der Segmente, den Besitz von Borstenhöckern und von gegabelten Borsten.

Fundort: Chatham (SCHAUINSLAND), Neuseeland. — Port Jackson, Australien (SCHMARDA).

Die von SCHMARDA (1861) aufgestellte Gattung *Oneoseolex* fällt mit der Gattung *Eumenia* Örd. zusammen, wiewohl SCHMARDA¹⁾ diese in der Familie der *Telothusa* aufführt ausser der zu den *Aricieen* gestellten Gattung *Oneoseolex*²⁾. Der von ÖRSTED 1844 aufgestellte Name *Eumenia* ist einzuziehen, da er bereits 1825 für eine Schmetterlingsgattung verwendet war; 1866 hatte QUATREFAGES³⁾ ihn wegen einer Gattung *Eunomia* Risso durch den Namen *Polyphysia* ersetzen wollen. Vor diesem hat aber der Name *Oneoseolex* Sehm. die Priorität. Vielleicht lässt sich die Gattung naeh dem Besitz oder dem Mangel von Augen, falls das mit anderen, noch aufzudeckenden Unterschieden zusammenfallen sollte, in

1) SCHMARDA Neue wirbellose Thiere. I. II, p. 50.

2) a. a. O. p. 53. 54.

3) QUATREFAGES Histoire des Amelés. 1865. II. p. 268.

2 Gattungen zerlegen. Dann würde *Oncoscolex* für die augenbesitzenden, *Polypsysia* Qtfg. für die augenlosen Arten zu verwenden sein.

Cirratulidae.

Timarete ancylochaeta (Schm.).

Cirratulus ancylochaetus SCHMARDA Neue wirbell. Thiere. I. II. 1861 p. 58.

Timarete fecunda KINBERG Annulata nova. Öfvers. K. Vet.-Akad. Förh. 1865. No. 4. p. 254.

Dass ich eine Anzahl von Cirratuliden von Chatham auf den *Cirratulus ancylochaetus* Schm. aus Neuseeland mit Recht bezog, davon überzeugte mich die Kenntnismahme der SCHMARDA'schen Originalstücke; dass diese Art aber mit KINBERGS *Timarete fecunda* von Port Jackson zusammenfällt, kann nach KINBERGS Angaben darüber nicht bezweifelt werden. Mit dem älteren SCHMARDA'schen Namen bleibt die Art in KINBERGS Gattung *Timarete*.

Die vorhandenen Beschreibungen ergänze ich nach den Beobachtungen, die ich an ungleich grossen Thieren gemacht habe. Die Art gehört zu den grossen, mit mächtiger Kiemenausbildung versehenen Formen; Thiere von 115 mm Länge und 7 mm grösster Breite hatten etwa 430 sehr kurze Segmente; bei 50 mm Länge waren 225, bei 60 mm Länge und 2 mm grösster Breite waren 280 weniger kurze Segmente vorhanden. Alle Thiere waren einfarbig heller oder dunkler gelblich grau, ohne besondere Zeichnungen.

Der kegelförmige Kopflappen ist so lang oder etwas kürzer als die drei nächsten Segmente, auf der Ventralfläche in ungleicher Weise grubenartig vertieft; am Seitenumfang der Basis steht jederseits eine dreieckige Grube, die bei kleineren Thieren schwärzlich pigmentirt ist.

Die drei ersten borstenlosen Segmente sind länger als die folgenden, auf der Rückenfläche geringelt, auf der Bauchfläche meist mit einem breit vom Mundeingange ausgehenden dreieckigen Felde.

Die folgende von den borstentragenden Segmenten gebildete Körperstrecke ist zumal im vorderen Theile vierkantig durch die Abplattung der die Parapodien tragenden Flanken; die Ventralfläche ist oft breit rinnentörmig vertieft, die Rückenfläche mit schmaler Längsfurche versehen.

Die borstentragenden Segmente sind bei älteren Thieren kürzer als bei jüngeren, im allgemeinen in der hinteren Körperstrecke länger als in der vorderen, doch spielen hier ungleiche Contractionszustände mit: bei einem grossen Wurme waren die Segmente 25—30 mal breiter als lang, bei einem jüngeren, 50 mm langen Wurme waren die vorderen Segmente nicht über 25 mal, die hinteren 12 mal breiter als lang.

Die dorsalen und ventralen Borsten treten aus niedrigen Höckern aus, die durch eine leistenartige Erhebung verbunden sind; die Reihen beider Parapodial-